

Maria und Günter

in

Kulmbach

und seiner oberfränkischen Umgebung

und

auf der Suche nach dem

Geburtsort des Mains

**vom Karfreitag, 25.03.2005
bis Ostersonntag, 27.03.2005**

1. Tag, Karfreitag, 25.03.05

Nach dem Frühstück um kurz nach 9.00 Uhr fahren wir von München weg – ab nach Kulmbach in Oberfranken in das dortige **nH Hotel**.

Bei heftigem Regen hatten wir eine einigermaßen gute Fahrt in den Norden Bayerns. Nach einer kleinen Pause in Raststätte Ostfränkische Schweiz ging es dann über die BAB 70 Bayreuth-Kulmbach weiter.

Wir fahren dann aber an der Ausfahrt Kulmbach vorbei, um noch einige weiter entfernte Orte und Sehenswürdigkeiten zu erkunden.

Als erstes steuerten wir die **Burg Zwernitz** an mit dem unmittelbar daneben liegenden **Felsengarten** und dem **Morgenländischen Bau**. Wir machten dann bei etwas Regen einen schönen Spaziergang durch den großen jahreszeitlich noch blätterlosen Buchenwald, in dem immer wieder bizarre Felsformationen und –gebilde auftauchten – der berühmte Felsengarten der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth (die Schwester Friedrich des Großen).

Wir fahren dann nach **Hollfeld** – dort konnten wir erstmals mehrere **ostergeschmückte Brunnen** besichtigen – eine fränkische Besonderheit. Auch auf dem schönen geschlossenen Marktplatz war ein solcher Brunnen zu besichtigen. Nachdem wir auch noch um den Gangolfturm gegangen waren, wo man einen herrlichen Ausblick über Hollfeld und Umgebung hatte, verließen wir diesen schönen Marktflecken.

Der nächste Abstecher in die kleine Stadt **Thurnau** steckte wieder voller wunderbarer Überraschungen. Völlig überwältigt von der schönen und großen **Schlossanlage** in Thurnau mit dem schön gelegenen Schlossweiher besichtigten wir anschließend das dortige **Töpfermuseum** in der ehemaligen Lateinschule. Im Rahmen dieser umfangreichen Sammlung mit einem eindrucksvollen Bild über Töpferwerke der Vergangenheit und Gegenwart konnten wir erfahren, dass das Töpfereihandwerk in Thurnau offensichtlich immer noch in voller Blüte steht.

Dann steurten wir **Kulmbach** an, das wir nach kurzer Fahrt entlang des **Roten Mains** dann gegen 18.00 Uhr erreichten. Wir fanden gleich zu unserem Hotel. Nachdem wir unser Zimmer 212 bezogen hatten machten wir anschließend einen kleinen Abendspaziergang durch die sog. Obere Stadt, die eigentliche Altstadt und konnten dabei schon, trotz des regnerischen Wetters, einige Sehenswürdigkeiten bei Nacht besichtigen. Die **Plassenburg** trohnte hoch oben, war aber bei dem Wetter kaum zu sehen; sehen konnten wir aber bereits den **Zinsfelder Brunnen**, den **Luitpoldbrunnen**, das **Alte Rathaus**, den **Roten Turm**, das **Badhaus**, den Turm der **Petrikirche** und der **Spitalkirche**.

Abschließend aßen wir dann im altfränkischen Lokal „Petz“ zu Abend bei Krenfleisch und Zander ehe wir in das Hotel zurückkehrten.

2. Tag, Karsamstag, 26.03.05

Nach dem opulenten Frühstück zogen wir gegen 9.00 Uhr wieder los; endlich hatte es zu regnen aufgehört.

Wir parkten wieder am Rande der Altstadt in der Nähe des österlich geschmückten Zinsfelder Brunnens. Es herrschte bereits geschäftiges Treiben – kein Vergleich zu gestern abend, als die Stadt fast wie ausgestorben wirkte. Wir gingen dann zum Marktplatz, am Rathaus vorbei und zielstrebig zum Musikgeschäft Franz, wo wir den gestern abend gefassten Gedanken in die Tat umsetzten – den Kauf eines Ostergeschenkes für Anja – eine neue Gitarre.

Die Gitarre auf den Rücken geschnallt, so gingen wir zurück zu unserem Auto, wo uns leider eine unangenehme Überraschung erwartete – ein Verwarnungszettel wegen Falschparkens.

Wir fuhren dann zum Zentralparkplatz in die dortige Tiefgarage und anschließend mit dem Shuttlebus auf die **Plassenburg**, das eigentliche Highlight unseres Aufenthaltes in Kulmbach. In steilen Serpentinafen ging es hoch, passierten das Burgtor und verließen im Hof der sog. **Niederburg** den Bus. Dort besichtigten wir zunächst das herrliche **Christianportal** – schon

hier bekamen wir einen Eindruck von der schönen und mächtigen Burganlage.

Auf dem Weg zur Oberen Burg oder auch Hochburg und von dem davor gelagerten Bering hatte man einen herrlichen Blick auf Kulmbachs Dächer der Altstadt und seine Umgebung bis zum Weißen Main.

Beim Betreten des „**Schönen Hofes**“ war ich geradezu überwältigt von dem herrlichen Anblick. Mit recht wohl einer der schönsten Renaissance-Höfe mit gotischen doppelstöckigen Arkadenumgängen und der Renaissance-Fassade und in der Ecke mit einer über 80 Meter tiefen Brunnenanlage.

Zunächst schlossen wir uns einer Führung an, bei der wir viel über die fränkische Linie der Hohenzollern erfahren konnten. Das „**Friedrich der Große Museum**“ mit Fahnen, Waffen und Kleidung und Ausrüstung der Soldaten aus der Zeit Friedrich des Großen, dann die **Sonderausstellung Hohenzollern**, insbesondere mit der fränkischen Linie der Hohenzollern aber auch mit der Geschichte der brandenburgischen bzw. preussischen Linie der Hohenzollern bis zu deren Ende. Schließlich konnten wir auch noch die **Arkadenpassage** besichtigen mit einer eindrucksvollen Kostprobe der tollen Akustik dieses Hofes und anschließend die **Schlosskirche** sowie zuletzt auch noch die **markgräflichen Gemächer**. Schließlich konnte uns unser Führer auch noch etwas aus der jüngsten Historie der Stadt Kulmbach erzählen, nämlich dass **Thomas Gottschalk** ein Sohn Kulmbachs ist.

Nach soviel historischen Informationen besichtigten wir das **Zinnfigurenmuseum**, angeblich die größte Zinnfigurensammlung der Welt. Nach der Besichtigung hatten wir an diesem Superlativ keinen Zweifel mehr. Einfach herrlich und gigantisch, wie über drei Stockwerke Ereignisse aller Art mit z.T. tausenden von Zinnfiguren dargestellt sind, so z.B. Märchen, Schlachtsituationen (Waterloo, Schlacht bei Roßbach im 7-jährigen Krieg, Rückzug Napoleons aus Russland), Eroberung Mexikos durch die Portugiesen/Spanier, Tiere kommen an eine Wasserstelle in der Serengeti usw. usw.

Wir gingen dann zu Fuß von der Plassenburg herab, vorbei am Roten Turm, weiter über den sog. Langheimer Amtshof und an der Petrikirche.

Mit dem Auto besuchten wir dann die etwas am Rande der Innenstadt gelegene **Stadtpfarrkirche „Zu unserer Lieben Frau“** und den **Heilingschwertturm**, ein Teil der alten Stadtmauer.

Auf der Suche nach dem ausserhalb Kulmbachs gelegenen Rehturm fuhren wir durch das Kohlbachtal am **Kohlbach** entlang; von diesem Bach leitet die Stadt Kulmbach ihren Namen her.

Den Rehturm fanden wir nicht, dafür aber einen anderen Aussichtsturm; schließlich fuhren wir über Trebgast direkt am mäandernden Roten Main entlang, gelangten nach **Ködnitz** mit dem **Dorfschulmuseum**, das aber nicht geöffnet hatte.

Wir fuhren dann zurück nach Kulmbach bzw. über Kulmbach hinaus; denn es stand ein weiteres Highlight bevor – die Suche nach der Stelle, wo **Roter und Weißer Main zusammenfließen und von da an den Main bilden**. An einem großen See – dem sog. Naherholungsgebiet „Mainaue“ (ein riesiger See mit vielen kleinen Seen und Fischweihern drumherum) begann unsere Suche. Nach mehreren Fragen und einer längeren Wanderung über nasse und schmutzige Wege und Wiesen erreichten wir schließlich diesen für mich beinahe mystisch anmutenden Ort, wo Weißer und Roter Main zusammenfließen. Der Rückweg war dann mit einem Umweg verbunden. Mit total verschmutzten Schuhen kehrten wir schließlich gegen 18.30 Uhr ins Hotel zurück.

Wir hatten es dann etwas eilig, weil um 19.00 ein Fitness-Menue auf dem Programm stand. Wir schafften es rechtzeitig und ließen uns die Krabbensuppe, das Hähnchen mit Nudeln und Soße Arabiata mit Strudel, Eis und Sahne schmecken. Ich trank dann noch ein Fläschchen von dem stärksten Bier der Welt, dem EKU 28.

Todmüde von diesem anstrengenden aber auch ereignisreichen und schönen Tag fielen wir irgendwann in unser Hotelbett.

3. Tag, Ostersonntag, 27.03.05

Nach der nächtlichen Sommerzeitumstellung und dem wiederum opulenten Frühstück räumten wir unser Zimmer und verließen das nH Hotel.

Kaum waren wir einige Meter vom Hotel weggefahren durchwanderten wir noch den „**Denkmalgeschützten Friedhof**“, der uns zur Vollständigkeit der Kulmbacher Sehenswürdigkeiten noch fehlte; ausserdem war damit auch gleich ein kleiner Verdauungsspaziergang nach dem Frühstück verbunden. Es ist ein alter aufgelassener Friedhof am Hang gelegen mit Grabmalen und Sarkophagen

zurückreichend bis ins 18. Jahrhundert. Teilweise sind Sarkopharge aufgestellt, wie man sie sonst nur in Kirchengruften findet.

Wir durchquerten dann ein letztes Mal die Innenstadt, in Richtung Zentralplatz und steuerten das nordöstlich gelegene **Brauereimuseum** an, auf dem Gelände der ehemaligen Mönchhofsbrauerei gelegen. Vorher fuhren wir an der neben der Kulmbacher Brauerei heute noch einzigen weiteren Brauerei vorbei, der „Kommunbrauerei“. Alle anderen ehemaligen Kulmbacher Brauereien gingen nacheinander in der sog. Kulmbacher Brauerei auf (Schörghuber lässt grüßen!).

Der Aufenthalt mit abschließendem kleinen Probetrunk dauerte über zwei Stunden.

Zunächst erfuhren wir in einer vorhergehenden Führung durch einen Teil des Museums viel interessantes und grundlegendes über die Geschichte des Bierbrauens und die wichtigsten Vorgänge beim Brauen.

Über das Herstellen der Fässer (Büttner, Binder, Schäffler usw.) und die Grundbestandteile des Bieres sowie seiner Herstellung (Erhitzen, dann wieder abkühlen, dann lagern usw.) konnten wir viel erfahren. Dann der Museumsgang über die Geschichte des Bierbrauens, die viel älter ist, als ich gewusst hatte (schon die alten Syrer und Ägypter, aber auch die Griechen und Römer und Chinesen verstanden sich aufs Bierbrauen – Hirsebier, Maisbier, Reisbier usw.). Ferner dann auch noch viel Interessantes um das Bier herum (Werbung, Bierfilze, Bierkrüge usw.).

Zum Abschluss gab's noch einen Probeschluck von dem in der Museumsbrauerei heute noch hergestellten Bier; wir kauften dann noch ein paar Flaschen „Eisbier“ (in memoriam „Reichelbräu“ in Passau vor über 30 Jahren!) und ein paar Flaschen EKU 28 (das stärkste Bier der Welt mit ca. 14 % Alkohol).

Anschließend suchten wir den Weg über die B 289 nach Ködnitz (altes Dorfschulmuseum); wir fanden es, wie gestern entlang des mäandernden Roten Mains, wieder. Aber es war immer noch geschlossen.

So fuhren wir weiter nach **Neudrosselfeld**, wo wir um das am Hang gelegene **markgräfliche Schloss** einen kleinen Rundgang machten; die dortige Barockkirche war, wie so oft, geschlossen. Bei der Weiterfahrt durch Neudrosselfeld gelangten wir schließlich nach Altdrosselfeld, wo die Gaststätte Schnupp mit eigener Brauerei uns anhalten ließ. Es war schließlich schon gegen 14.00 Uhr und der erste Hunger meldete sich wieder. Dort speisten (Lammbraten und Spargel) und tranken wir (Storchenbier).

Wir traten dann nach einem Blick auf den Brauereischornstein und den dort bereits zurückgekehrten Störchen die Heimfahrt an; gegen 18.00 Uhr kamen wir dann zu Hause an und konnten Anja ihre neue Gitarre als Osterüberraschung überreichen.

Liebe Maria, es waren wieder einmal drei schöne Tage mit dir zusammen; wir haben wieder viel von Deutschland – diesmal Kulmbach in Oberfranken - gesehen und konnten uns trotz des vielen Sightseeing gut erholen; auch die Suche nach dem Geburtsort des Mains haben wir schließlich gut überstanden und ich hoffe, Du bist mir deshalb nicht mehr böse.